

Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden*

Waldfischbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

Gottesdienst am Sonntag

Oculi

*Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.
(Lukas 9, 62)*

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Sonntag »Oculi« – »Unsere Augen sehen stets auf den Herrn.« Wir feiern wieder Gottesdienst in der Kirche, kommen zusammen und hören davon, wie Gott ist und denken darüber nach, wie wir ihm nahe kommen können mit dem, was wir sagen, was wir denken und was wir tun. Der Anspruch Jesu begleitet uns, wie ihn das Lukasevangeliums berichtet: »Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.« (Lk 9, 62) Heute haben wir auch Menschen unter uns, die in Trauer sind um ihren Angehörigen Heinz Dockweiler. Als Zeichen unseres Mitgefühls und Ausdruck unserer Hoffnung auf das Ewige Leben entzünden wir eine Kerze für Heinz Dockweiler an der Osterkerze, die das Licht Gottes in dieser Welt zeigt. Sie soll uns in diesem Gottesdienst leuchten und erinnern an Heinz Dockweiler und seine Angehörigen.

LIED: »WIR GEHN HINAUF NACH JERUSALEM« (WWDL 217)

1. Wir gehn hinauf nach Jerusalem in leidender Liebe Zeiten und sehen, wie einer für alle stirbt, um uns einen Platz zu bereiten.
2. Wir gehn hinauf nach Jerusalem. Wer will bei dem Herren bleiben und kosten von einem so bitteren Kelch? Die Angst soll uns nicht von ihm treiben.
3. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, das Opfer der Welt zu sehen, zu spüren, wie unsere Not vergeht, und unter dem Kreuze zu stehen.
4. Wir gehn hinauf nach Jerusalem, zur Stätte der ew'gen Klarheit. Wo Leiden und Ohnmacht in unsrer Welt, da finden wir Christus in Wahrheit.

PSALM 34 II

Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten
und seine Ohren auf ihr Schreien.

Das Angesicht des Herrn steht wider alle, die Böses tun,
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr
und errettet sie aus all ihrer Not.

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muss viel erleiden,
aber aus alledem hilft ihm der Herr.

Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,
dass nicht eines zerbrochen wird.

Den Gottlosen wird das Unglück töten,
und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.

Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ach Herr, wir beten so oft um Frieden und noch immer ist die Welt voller Ungerechtigkeit. Wir bitten um deine Hilfe und noch immer haben Menschen allzu Schweres zu tragen. Wer kann es verstehen?

Hilf uns vertrauen, dass Du uns nicht aus den Augen verloren hast, wenn uns Schlimmes widerfährt. Hilf uns auf Jesus schauen, der selbst Unrecht erlitten hat. Ihm wollen wir nachfolgen auch in schweren Zeiten. Lass uns nicht vergessen: Dein letztes Wort heißt Erlösung. Über uns und aller Welt. Amen.

LIED: »EHRE SEI DIR CHRISTE, DER DU LITTEST NOT« (EG 75)

1. Ehre sei dir, Christe, der du littest Not, an dem Stamm des Kreuzes für uns bitteren Tod, herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit: hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

2. Wäre nicht gekommen Christus in die Welt und hätt angenommen unser arm Gestalt und für unsre Sünde gestorben williglich, so hätten wir müssen verdammt sein ewiglich. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

3. Darum wolln wir loben, danken allezeit dem Vater und Sohne und dem Heiligen Geist; bitten, dass sie wollen behüten uns hinfort, und dass wir stets bleiben bei seinem heiligen Wort. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

LESUNG: 1. KÖNIGE 19, 1-13A

Ahab erzählte Isebel alles, was Elija getan hatte – auch dass Elija alle Propheten des Baal getötet hatte. Daraufhin schickte Isebel einen Boten zu Elija und drohte ihm: »Die Götter sollen mir antun, was immer sie wollen, wenn ich deinem Leben nicht ein Ende setze! Morgen um diese Zeit soll es dir ergehen wie den Propheten, die du getötet hast!« Da geriet Elija in große Angst. Er sprang auf und lief um sein Leben. So kam er nach Beerscheba an die Grenze von Juda. Dort ließ er seinen Diener zurück. Er selbst ging noch einen Tag lang weiter – tiefer in die Wüste hinein. Dann setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. »Es ist genug!«, sagte er. »Herr, nimm mir doch das Leben! Denn ich bin nicht besser als meine Vorfahren.« Schließlich legte er sich hin und schlief unter dem Ginsterstrauch ein.

Plötzlich berührte ihn ein Engel und forderte ihn auf: »Steh auf und iss!« Als Elija um sich blickte, fand er etwas neben seinem Kopf: frisches Fladenbrot und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank, dann legte er sich wieder schlafen. Doch der Engel des Herrn erschien ein zweites Mal. Wieder berührte er ihn und sprach: »Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir!«

Da stand Elija auf, aß und trank und ging los. Durch das Essen war er wieder zu Kräften gekommen. 40 Tage und 40 Nächte war er unterwegs, bis er den Horeb, den Berg Gottes, erreichte. Dort ging er in eine Höhle, um darin zu übernachten. Doch da kam das Wort des Herrn zu ihm: »Was tust du hier, Elija?« Elija antwortete: »Bis zum Äußersten bin ich für dich gegangen. Alles habe ich für dich getan, für den Herrn, den Gott Zebaoth! Denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen. Sie haben deine Altäre

niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet. Ich allein bin übrig geblieben. Doch jetzt wollen sie auch mich umbringen!« Da sprach Gott zu ihm: »Komm heraus! Stell dich auf den Berg vor den Herrn!«

Und wirklich, der Herr ging vorüber: Zuerst kam ein gewaltiger Sturm, der Berge sprengte und Felsen zerbrach. Der zog vor dem Herrn her, aber der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Aber der Herr war nicht im Erdbeben. Nach dem Erdbeben kam ein Feuer. Aber der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, feines Flüstern. Als Elija das hörte, bedeckte er das Gesicht mit seinem Mantel. Dann trat er aus der Höhle heraus und stellte sich an ihren Eingang.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des Ewigen Lebens. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

LIED: »SENDE DEIN LICHT« (EG 172)

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich dir danke dass du mir hilfst. (2x)

PREDIGT ZU EPHESER 5, 1-9

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Nehmt euch also Gott zum Vorbild! Ihr seid doch seine geliebten Kinder. Und führt euer Leben so, dass es ganz von der Liebe bestimmt ist. Genauso hat auch Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben – als Opfer und als Duft, der Gott gnädig stimmt.

Über Unzucht, jede Art Unsittlichkeit oder auch über Habgier sollt ihr nicht einmal reden. Denn das gehört sich nicht für Heilige. Ihr sollt nichts sagen, das andere herabsetzt, nicht dumm daherreden und keine zweideutigen Witze machen. Das ist nicht angemessen! Bringt vielmehr euren Dank zum Ausdruck.

Denn eines müsst ihr wissen: Jede Art von Unzucht, Unsittlichkeit und Habgier ist ja nichts anderes als Götzendienst. Wer dies tut, erhält kein Erbe im Reich von Christus und von Gott. Niemand soll euch mit leeren Versprechungen verführen. Denn wegen solcher Dinge bricht der Zorn Gottes über die Menschen herein, die ihm nicht

gehorschen. Mit solchen Leuten dürft ihr nichts zu tun haben!

Früher habt ihr nämlich selbst zur Finsternis gehört. Aber jetzt seid ihr Licht, denn ihr gehört zum Herrn. Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts! – Denn das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Der Tag beginnt schon vor dem Aufstehen. Die Gedanken an all die Aufgaben, die heute anstehen, bahnen sich ihren Weg in die Träume und lassen sie allzu früh enden. Gerädet steht er auf und verlässt das Bett. Der Nachbarin von nebenan bringt er Brötchen für das Frühstück. Wie immer: zweimal Roggen und einmal Mohn. Nicht vergessen – und keine Experimente.

Im Haus gegenüber ist die junge Familie gerade unterwegs. Die Katzen brauchen Futter. Natürlich hat er »ja« gesagt, als sie ihn gefragt haben, ob er das übernehmen kann. Morgens und abends. Ein Schälchen für jedes Tier. Und: immer nach dem Wasser gucken, das sollte nie zu abgestanden sein und reichlich vorhanden. Natürlich.

Dann zur Arbeit gehen. Menschen rufen an. Oft ungehalten: dieses und jenes ist nicht gut, da fehlt noch dies, hier noch das. Und bitte zackig. Besser gestern als heute. Nur freundlich bleiben! Kein falsches Wort! Immer lächeln... Höflichkeit ist das oberste Gebot für ihn.

Dann wieder heim. Noch ein wenig Abendessen, dann ist der Tag schon wieder vorbei. Viel zu früh. Aber das Bett ruft – morgen ist auch noch ein Tag, und da gibt's was zu tun. Ohne zu klagen tut er das Tag um Tag, Monat um Monat. Und irgendwann kommt der Tag, an dem er sich einfach weigert, aufzustehen. Einfach liegenbleibt. Das gehört sich doch nicht! Aber es geht nicht anders...

So oder so ähnlich geht es vielen Menschen auf dieser Welt. Sie kümmern sich gerne und viel um ihre Mitmenschen, tun jeden Tag das, was sie können, um für andere da zu sein. Das setzt nicht selten unter einen großen Druck. Das eigene Leben hinten an stellen, jederzeit freundlich sein und hilfsbereit. Und weil das auch erfüllt, merken wir Umstehenden oft nicht, wenn aus der Hilfsbereitschaft und der Freundlichkeit ein unangenehmer Zwang geworden ist, der nur belastet statt noch gut zu wirken. Oder es fällt uns auf, wenn es zu spät ist.

Diese »Gefahr« verbirgt sich auch in den Forderungen des Paulus, die er uns heute als Predigtaufgabe stellt: Wir sollen uns Gott als Vorbild nehmen. Alles richtig machen, alles Falsche weglassen, ein heiliges Leben führen. Immer freundlich zu jedermann, keine zweideutigen Witze, tun, was »man« tut. Die »bösen Jungs und Mädels« meiden. Dann schnell ans Werk!

Über Unzucht, jede Art Unsittlichkeit oder auch über Habgier sollt ihr nicht einmal reden. Denn das gehört sich nicht für Heilige. Ihr sollt nichts sagen, das andere herabsetzt, nicht dumm daherreden und keine zweideutigen Witze machen. Das ist nicht

Der Anspruch des Paulus passt in meinen Augen wunderbar in die Passions-Zeit, wenn wir ihn ganz wörtlich nehmen. Denn er lässt uns leiden. Wenn wir es noch so versuchen, noch so heilig sind oder sein wollen: irgendwann scheitern wir. Irgendwann kommt der Moment, an dem wir doch etwas weniger heilig sind. Etwas denken, was nicht passt. Oder doch mal ein wenig dummbabbeln. Absichtlich oder unabsichtlich lästern. Und schon ist alles finster. Oder?

Nehmen wir uns statt für Hektik oder gar Panik einen Moment für einen zweiten Blick: *Führt euer Leben so, dass es ganz von der Liebe bestimmt ist. Jetzt seid ihr Licht, denn ihr gehört zum Herrn. Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts! – Denn das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.*

Wie so oft ist bei Paulus nicht der unendliche Katalog an Forderungen das, was das letzte Wort besitzt, sondern die Liebe und Gottes Licht. Denn: wir sollen uns Gott als Vorbild nehmen, aber wir sind nicht Gott. Er hat selbst durch Jesus Christus unsere Schattenseiten bekämpft, ist in die tiefste Finsternis gegangen, um sie hell zu machen.

Unter diesen Voraussetzungen leben wir: als Kinder des Lichts, und trotzdem mit unseren Dunkelheiten und Unvollkommenheiten. Der Anspruch bleibt erhalten, aber wir bleiben trotz allen Scheiterns Gottes geliebte Kinder. In seinem Licht sehen wir erst richtig, was gut ist und was falsch. Sein Licht scheint uns auch dann noch, wenn wir uns in die Finsternis begeben haben oder überfordert sind von all den Aufgaben, die uns erdrücken wollen. Und holt uns zurück, führt uns auf den richtigen Weg.

So wird aus dem Anspruch ein Ziel, das es sich zu erreichen lohnt. In Liebe, als Kind des Lichts. So kann ich auch damit leben, dass manchmal der Anspruch die Wirklichkeit haushoch übersteigt, denn ich bin nicht allein: Gott hilft uns dabei, gute Menschen zu sein, genau wie er uns haben möchte. Erleuchtet uns den Weg und hilft uns dabei, selbst zu leuchten.

Amen.

LIED: »CHRISTUS, DEIN LICHT« (WWDL 11)

Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten. Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht! Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde, und du sagst uns: auch ihr seid das Licht!

FÜRBITTGEBET

Gott,
du bist zu uns gekommen in Jesus Christus. Er öffnet uns die Augen dafür, wo du wohnst – bei den Einsamen, den Müden, den Besorgten, bei Menschen, denen das Leben weh tut, die leiden unter Worten, unter abweisenden Gesichtern und unter Hän-

den, die quälen.

Wir bitten dich: Halte uns ab, weg zu gehen, dorthin zu gehen, wo du nicht bist!
Lass uns aushalten bei dir, in deiner Niedrigkeit. Schenke uns Mut und Phantasie, Christus dort zu sehen, wo er auf uns wartet, in unseren geringsten Brüdern und Schwestern.
Gib uns Liebe und Kraft, ihnen zu tun, was Christus getan hat.

Herr, unser Gott, du hast Heinz Dockweiler zu dir geholt. Wir trauern mit seinen Angehörigen um ihn und bitten dich: lass ihn geborgen sein in deiner Liebe und deinem Frieden und schenke seinen Angehörigen Trost und die Kraft, mit dem Verlust umzugehen. Zeige ihnen, dass sie an all ihren Tagen und auch in der Trauer geborgen sind in dir und dass du sie nicht alleine lässt. Voller Vertrauen bitten wir dich: (EG 361, 12): *»Mach Ende, o Herr, mach Ende, mit aller unsrer Not. Stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.«*

Alle unsere Bitten, all unseren Dank legen wir in das Gebet, welches uns dein Sohn selbst gelehrt hat:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

LIED: »SEGNE UND BEHÜTE« (EG 580)

1. Segne und behüte uns nach deiner Güte, Herr, erhebe dein Angesicht über uns und gib uns Licht!
2. Schenk uns deinen Frieden alle Tag hienieden, gib uns deinen Heiligen Geist, der uns stets zu Christus weist!
3. Amen, Amen, Amen. Ehre sei dem Namen unsers Herren Jesu Christ, der der Erst und Letzte ist.

SEGEN

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns Frieden.

Amen, amen, amen.

Redaktion: Pfr. David Gippner

Liedinformationen:

WWDL 217: Aus dem Schwedischen frei übertragen nach Paul Nilsson (1906) von Karl-Ludwig Voss 1970; Melodie: alte nordische Volksweise, Arrebos Psalter 1627

EG 75: Text: Str. 1 Salzburg um 1350 nach »Laus tibi Christe« 14.Jh., Nordhausen 1560; Str. 2-3 Hermann Bonnus 1542; Melodie: Salzburg um 1350, Königsberg 1527, bei Lucas Lossius 1553 »O wir armen Sünder«

EG 172: Text: Otto Riethmüller 1932 nach Psalm 43,3-4; Kanon für 3 Stimmen: Johann Christian Friedrich Schneider 1827

WWDL 11: Text und Melodie: Jacques Berthier

EG 580: Text: bei Johannes Evangelista Gossner 1825;

Melodie: Johann Friedrich Franke 1755

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfishbach-Burgalben

Den aufgezeichneten Gottesdienst können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfishbach:

<https://www.waldfishbach-protestantisch.de> (Menüpunkt »Andachten digital«)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern

0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: pfarramt.waldfishbach@evkirchepfalz.de

Unsere nächsten Gottesdienste:

Sonntag, 14.3.2021, Laetare

9:30 Uhr Gottesdienst in Burgalben

11 Uhr Gottesdienst in Waldfishbach

Die Kollekte im heutigen Gottesdienst ist bestimmt für die Flüchtlings- und Menschenrechtsarbeit der EKD.

Für unsere Gottesdiensten gilt bis auf Weiteres:

- ☞ ein Abstandsgebot von 1,5 m zum nächsten Hausstand
- ☞ Maskenpflicht (medizinische OP- oder FFP2-Masken)
- ☞ kein Gemeindegesang erlaubt (leider!)
- ☞ Pflicht zur Voranmeldung (<https://anmelden.waldfishbach-protestantisch.de> oder im Pfarramt unter 0 63 33 / 25 68 bis Freitag, 12:30 Uhr)